



Bachelorstudium Innenarchitektur

Forschungsprojekt »P«
in Kooperation mit dem Architekturbüro Bühler & Partner
Prof. Kilian Stauss
Sommersemester 2014

ISBN 978-3-944025-16-2

Forschungsprojekt »P«
in Kooperation mit dem Architekturbüro Bühler & Partner
Prof. Kilian Stauss
Sommersemester 2014

Beteiligte Studierende im Projekt:

Magdalena Bauernfeind
Christiane Brandl
Christina Chatzilascaris
Tobias Deyerler
Sandra Dichtl
Anna Eberharter
Maria Groß
Julia Haas
Lena Hainzinger
Valentina Hobel
Isabell Matter
Kim Oberdorfer
Anastasia Pass
Polly Pilz
Annika Reiss
Jessica Reifß
Ira Resetnic
Annette Sennes
Simon Senoner
Valerie Stiebler
Carola Völk

Projekt »P« – Wohnen und Arbeiten in einem nachhaltig geplanten Modulsystem: Der Architekt Wolfgang Bühler wandte sich mit der Idee eines Forschungsprojektes über Inneneinrichtungen zu dem von ihm entwickelten Modulbausystem an die Fakultät für Innenarchitektur der Hochschule Rosenheim, seinen ehemaligen Studienort. »P's« sind für den Transport zusammenfaltbare und flexibel sowie temporär aufstellbare Raumeinheiten. Wie können diese universellen Strukturen nun individuell als Wohneinheiten, Büros, Hotels, Seminarräume, Flüchtlingsunterkünfte etc. ausgestattet werden, ohne dass die schnelle Auf- und Abbaubarkeit darunter leidet? Wie können die Strukturen von einer individuellen Nutzung zu einer anderen in kurzer Zeit und mit geringem Aufwand umgerüstet werden? Dies war der Kern des Forschungsprojektes, welches mit Studierenden des 6. Semesters im Fach Interior Design durchgeführt wurde. Zuerst standen dabei unterschiedliche Nutzungsszenarien im Fokus, von denen dann die Gemeinsamkeiten herausgearbeitet wurden. Zum Projektende wurden zwei Ausstattungsszenarien von den Studierenden als Prototypen im Maßstab 1:1 umgesetzt. Das Projekt fand im Sommersemester 2014 statt.

Prof. Kilian Stauss

Die Projekt-»P«-Idee des Architekten Wolfgang Bühler sieht vor, faltbare und mobile Raumeinheiten an den gewünschten Ort zu transportieren und diese dann vor Ort mit standardisierten Ausstattungselementen für die jeweilige Nutzung zu ertüchtigen.

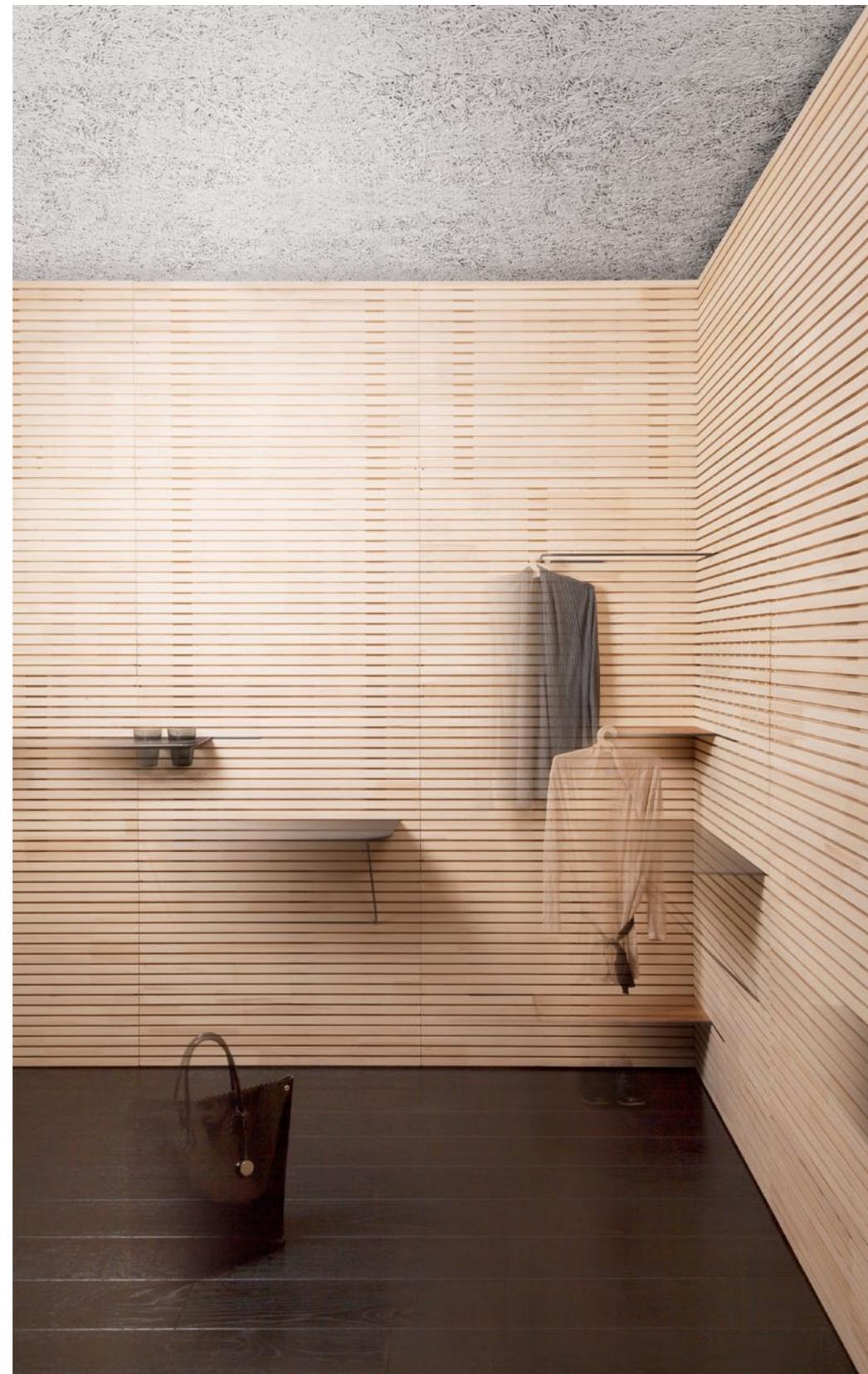
Je schneller der Transport und die Aufstellung der Raumeinheiten erfolgen können und je leichter die Ausstattung innen umzusetzen ist, desto erfolgreicher wird die Idee sein.

Für die Befestigung von Mobiliar und Funktionselementen bieten sich die Innenwände aus Lignotrend an, einem Plattenmaterial aus Weichholz mit einer horizontalen Beleistung auf der Sichtseite. Die Fugen zwischen den Leisten können ähnlich wie bei einer Systemwand im Ladenbau als universelle Montagepunkte genutzt werden. Damit sind alle Elemente auf den Wänden horizontal und vertikal freipositionierbar.

Leichte Elemente aus Stahldraht (Durchmesser 6mm), zum Teil kombiniert mit dünnen Tablaren, werden in die Fugen der Wandbeleistung eingeschoben und dienen als Kleiderstange, Schuhablage, Regal oder Arbeitstisch.

Die Materialkombination von Weichholz mit einer geölten Oberfläche (Wand) und blau verzündertem, rohen Stahldraht mit einer Wachsbeschichtung wirkt edel und erinnert an den japanischen Kulturraum.

Der Raum löst sich auf in ein horizontales Linienbild, das von der Ausstattung nicht unterbrochen wird.



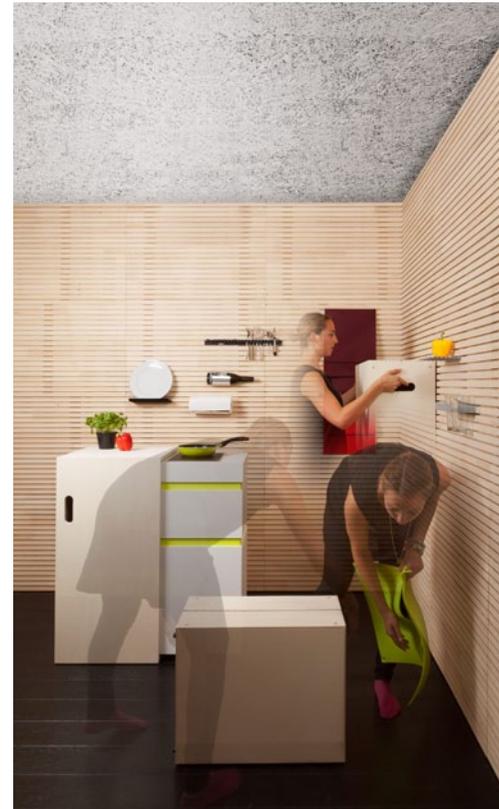
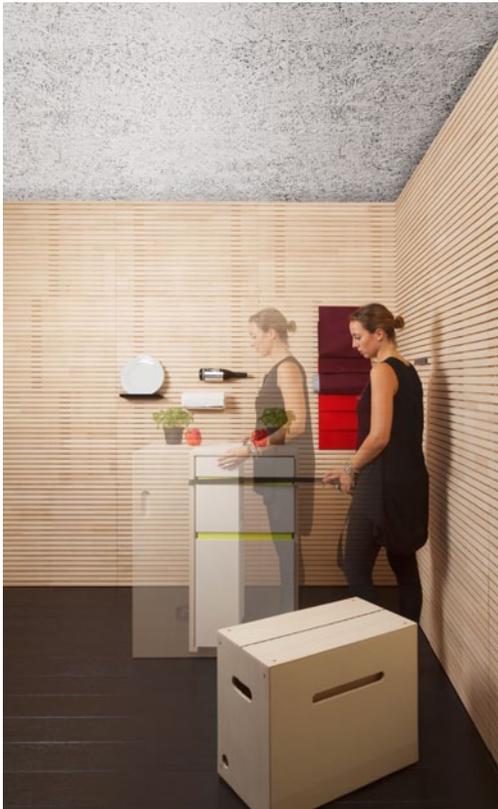
Minimalistische und zweidimensionale Tische, die aber materialgerecht konstruiert und hochbelastbar sind, können vom Nutzer an jeder Stelle im Raum angebracht werden. Damit kann sowohl auf die Nutzung (Ort), als auch auf die Höhe (Ergonomie) mit wenigen Handgriffen eingegangen werden.



Ein mehrfach gewinkelter Stahldraht mit speziell angeschliffenen Enden kann an einer Wand oder auch an zwei Wänden über Eck in die Fugen gesetzt werden und dient als Kleiderstange und Kleiderhaken.

Die Ästhetik dieses aus nur einem Bauteil bestehenden Elements, in dem Minimalismus und Multifunktion kombiniert sind, überrascht.

Die Küche ist ein komplexer Kosmos aus vielen Funktionsbereichen, Geräten und Medien (Geschirr, Zutaten, Wasser, Strom, Kälte, Licht, etc.). Eine homogene Küche gibt es nicht. Auf die unterschiedlichen Bereiche muss technisch und gestalterisch anders eingegangen werden. Ein Teil der Küchenelemente hat eine zu hohe Masse und muss mobil auf dem Boden aufgestellt werden. Der andere Teil kann - auch aus Gründen der Ergonomie und der Übersichtlichkeit - an der Wand hängend untergebracht sein.



Es wird eine »home box« vorgeschlagen, eine mobile Transporteinheit für alle Elemente der Küche, die der Nutzer selbst in das Projekt »P« einbringt, auspackt und im Raum individuell nach seinen Vorstellungen platziert.

Essen und Trinken ist ein menschliches, zum Überleben notwendiges Grundbedürfnis. Aber die Zubereitung von Getränken und Nahrung hat daneben auch mit allen Sinnen zu tun (Schmecken, Riechen, Sehen, Tasten, Wärme, Kälte, Schwerkraft). Kochen ist sinnlich.

Die Küche als Ort der Zubereitung muss sowohl dem Grundbedürfnis als auch den Sinnen Raum geben. Sie dient der Funktion und dem Genuss gleichermaßen.



Moderne Einrichtungen benötigen elektrischen Strom. Obwohl wir glauben, eine Gesellschaft von Energiesparern zu sein, hat sich der private Stromverbrauch in Deutschland seit 1996 verdoppelt. In unseren Alltag sind eine Vielzahl von neuen Verbrauchern wie *Laptops*, *Game-Stations*, Mobiltelefone und *Tablet-PC's* eingedrungen, die - zumindest von Zeit zu Zeit - mit Strom versorgt werden wollen.

Die Architektur kann die Vielzahl der benötigten Anschlüsse dafür nicht mehr bereitstellen, denn die Nutzungen ändern sich häufig und sind individuell zu verschieden. Die Idee von unsichtbaren, in der Wand verlegten Leitungen mit ein paar Steckdosen im Raum ist damit Vergangenheit.

Die Zukunft wird in elektrischen Verkabelungen im Haus liegen, die auf intelligente und flexible Weise aufputz und sichtbar erfolgen können.

Elektrischer Strom muss nicht mehr unsichtbar sein. Er ist seit über 150 Jahren ein vertrauter Begleiter im Alltag. Schließlich sind die Anschlusskabel der Geräte sowie die Stecker und Netzteile auch nicht unsichtbar.



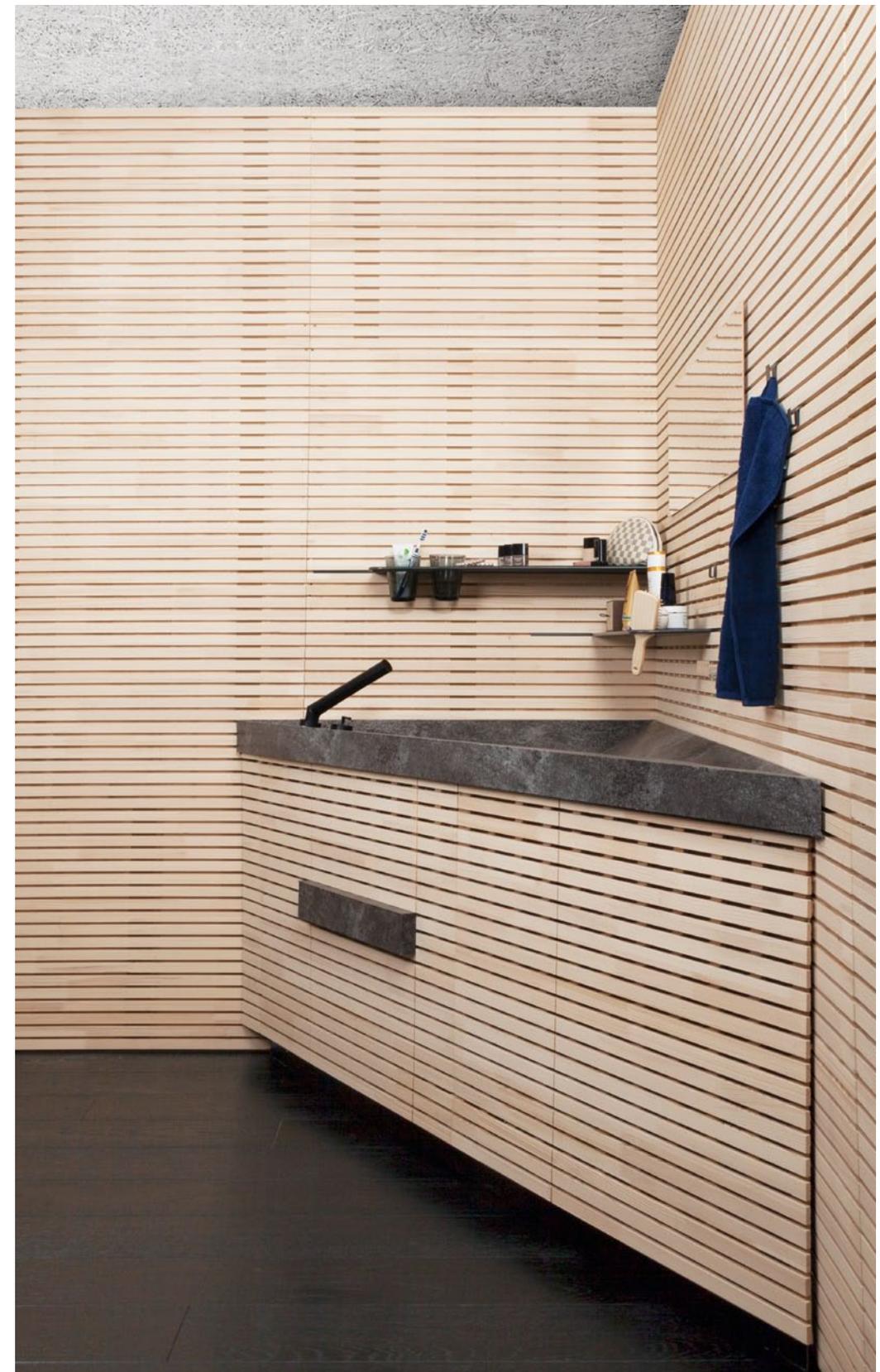
Eine Schale aus Stahlblech wird in die Wand eingehängt und dient als Aufnahme für eine handelsübliche Mehrfachsteckdose. Das Anschlusskabel eines Gerätes wird in eine Fuge des Wandpanels eingelegt und über den Stecker mit der Mehrfachsteckdose verbunden. Die Anzahl, Höhe und Lage der Elemente sind vom Benutzer dabei frei wählbar.



Diese freie Verkabelung mit ihren langen Horizontalen, ihren Höhenversprüngen und unterschiedlichen Mitspielern wie Steckdosen, Steckern, Kabeln, Schalen und Endgeräten wird als logisch nachvollziehbare und individuelle Installation zugleich zu einer ästhetisch interessanten und abstrakten Wandgraphik.

Neben den Küchen sind Badezimmer die neuen Sehnsuchtsorte des modernen Menschen, vielleicht, weil auch hier Grundbedürfnisse befriedigt werden (Hygiene), aber alle Vorgänge dort auch sehr starke sinnliche Komponenten haben.

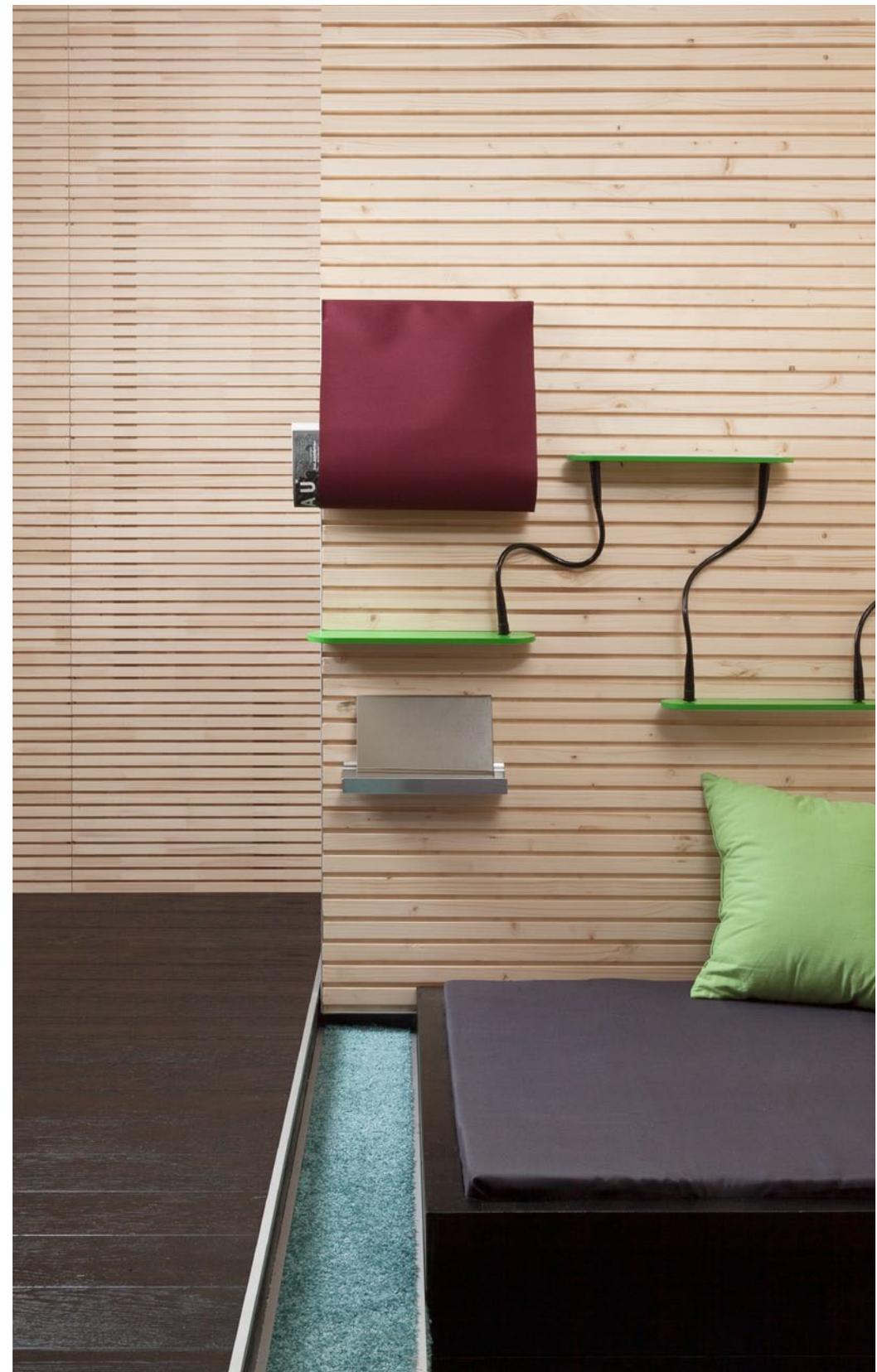
Da nicht alle »P's« als privater Wohnraum genutzt werden, muss die Badezimmersausstattung optional eingebracht werden können. Hier wird ein dreieckiger Grundkörper vorgeschlagen, der Waschbecken, Stauraum, eine ausziehbare Toilette, Warmwasserbereitung sowie eine Hebeanlage besitzt. Zusätzlich individuell benötigte Elemente wie Ablagen, Spiegel oder Haken können an der Wand über dem Badezimmermodul befestigt werden. Sollte das Projekt »P« anders genutzt werden müssen, kann das Modul mit geringem Aufwand komplett entfernt werden.



Das Einrichtungskonzept für »P's« sieht eine Vielzahl kleinerer Elemente vor, die von den Kunden individuell platziert werden können. Hängetaschen bieten Stauraum an und eine modulare Beleuchtung aus LED-Elementen kann als Kette in Ort und Höhe frei positioniert werden.

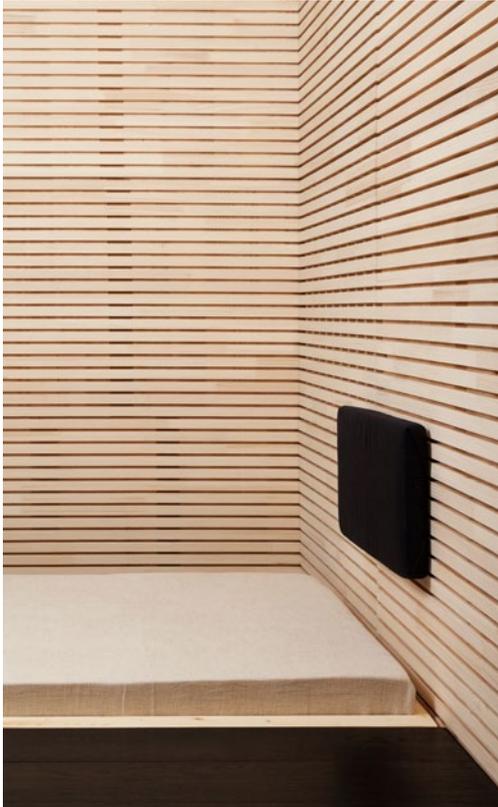


Das Bett ist in einer Ausstattungsvariante der »P's« im Boden untergebracht und kann mit wenigen Handgriffen ausgefaltet werden. Dabei entsteht durch einen ebenfalls ein- und auszuklappenden Raumteiler eine private Zone mit hohem Komfort. Wird das Bett nicht benötigt, kann der Gesamttraum des »P's« anderweitig genutzt werden.



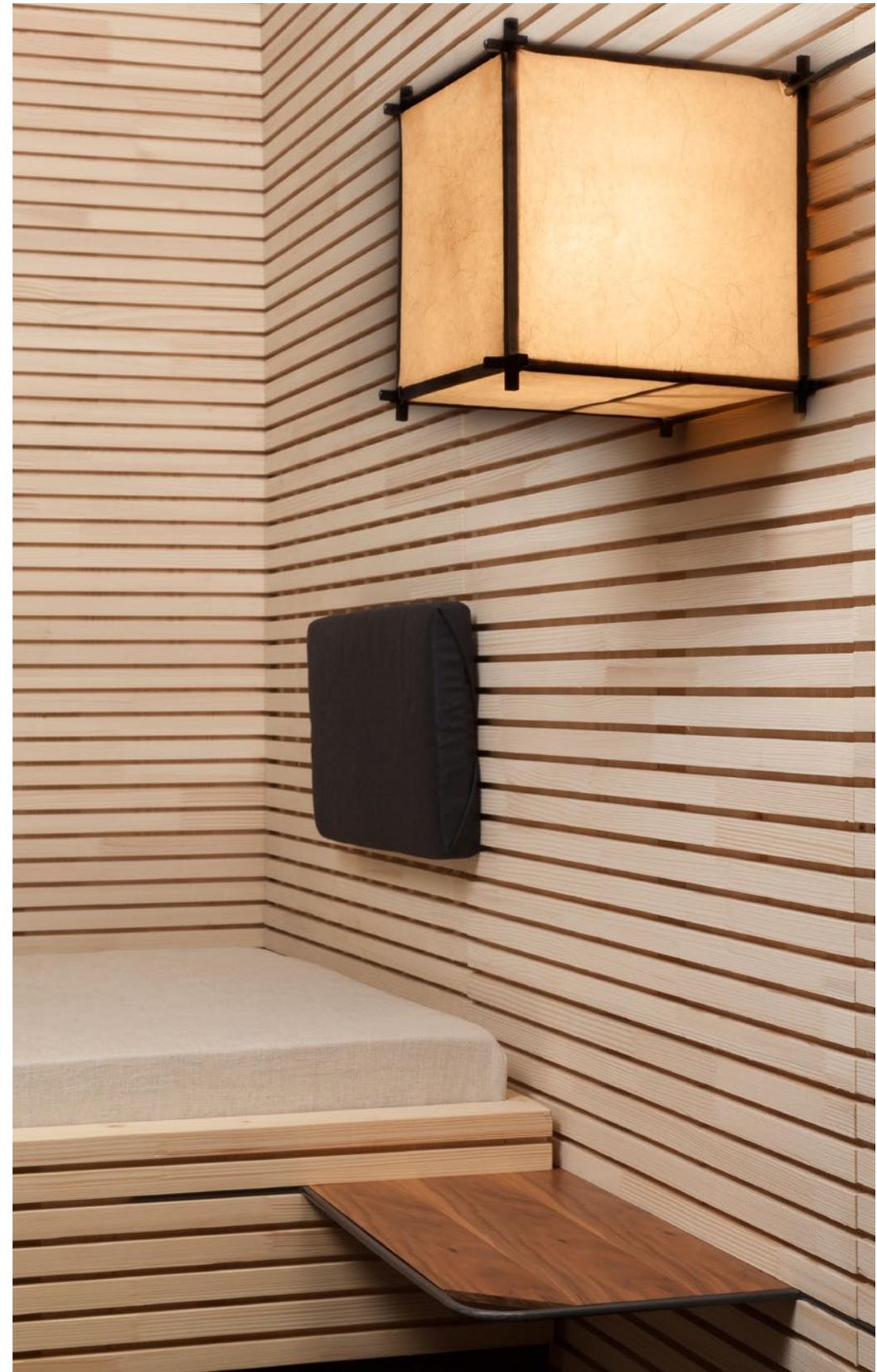


Der mit dem Klappbett verbundene Raumteiler ist als Regal ausgeformt, das den Nutzern individuellen Stauraum anbietet. An der Außenseite des Raumteilers ist zudem ein Klapptisch angebracht, der zum Arbeiten oder Essen eingesetzt werden kann.



In einer anderen Ausstattungsvariante des »P's« ist das Bett ebenfalls im Boden untergebracht, wird aber nicht geklappt, sondern über einen Scherenmechanismus aus dem Boden ausgefahren. Der Benutzer hat damit die Möglichkeit, zwischen einer bodenhohen, einer halbhohen oder einer hohen Schlaffläche zu wählen. Diese Einstellungen sorgen jeweils für ein anderes Raumgefühl und bieten zugleich Vorteile hinsichtlich Barrierefreiheit und im Mehrgenerationenwohnen.

Sollte das »P« zusammengefaltet und transportiert werden müssen, so kann das große Möbelvolumen des Bettes im Raum verbleiben, es wird nur zurück in den Boden gefahren und ist dort sicher untergebracht.



Für die Projekt »P«-Inneneinrichtungen existieren zwei Programme, die sich ästhetisch unterscheiden. Die Kollektion »fancy« wendet sich an ein junges, urbanes und experimentierfreudiges Publikum. Die Farben sind bunt und gesättigt, die Materialien vielfältig und zum Teil technisch. Die Kollektion spiegelt die lustvoll-pragmatische Haltung einer Generation wieder, die bei *Skateboard* und Abendkleid keinen Widerspruch sieht.



Das zweite Programm »luxurious« wendet sich an ein konservativeres, reicheres und status-orientiertes Publikum. Die Materialien und die Verarbeitung der Elemente sind edler und die Gesamtästhetik der Ausstattung ist aufgeräumter.





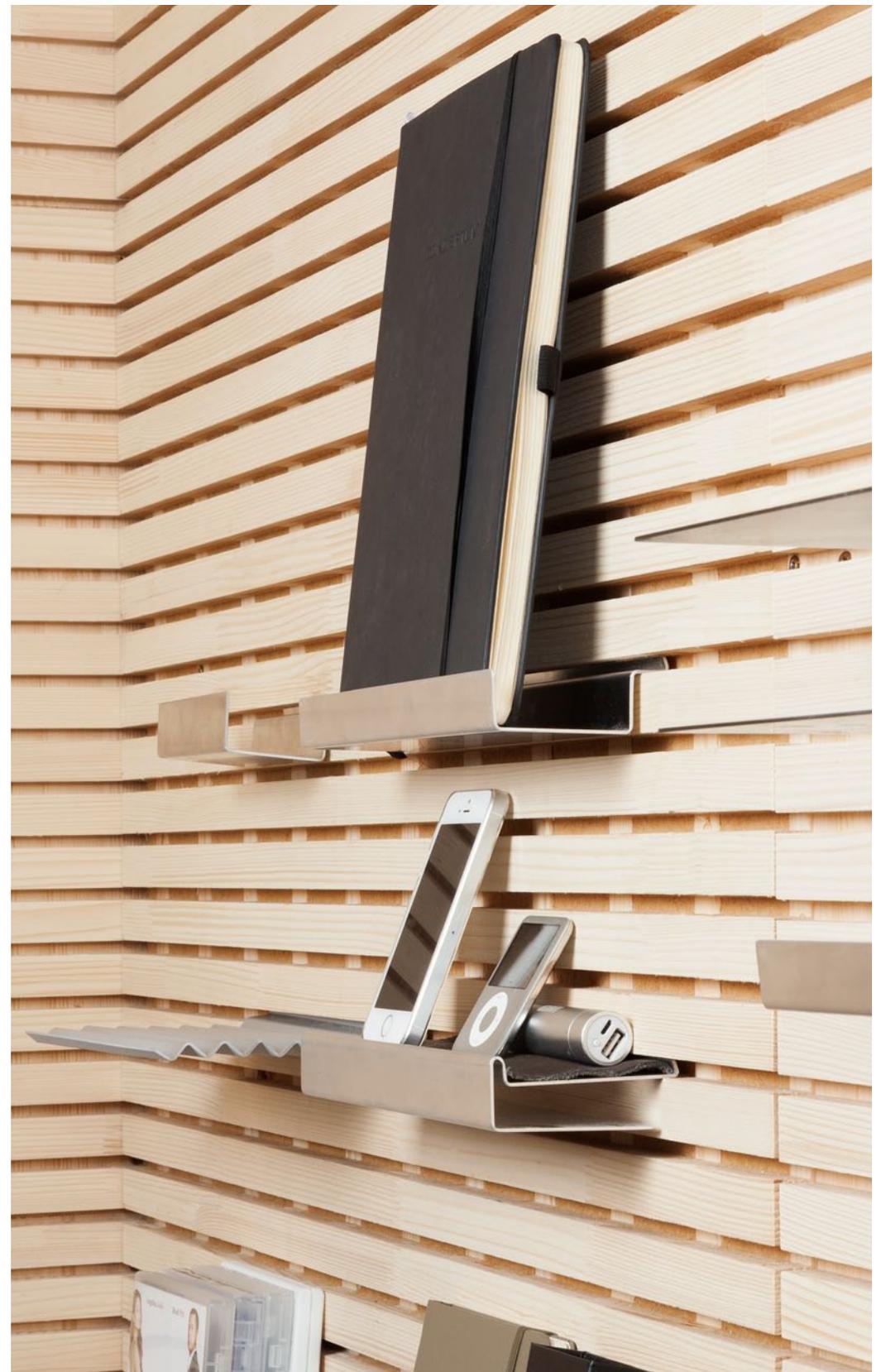
Für beide Programme existieren eine Vielzahl von Lösungen für wandgebundenen Stauraum. Die Elemente werden mit einer Drehbewegung in die Wandfugen am gewünschten Ort und in der gewünschten Höhe eingesetzt und verklemmen sich dort.

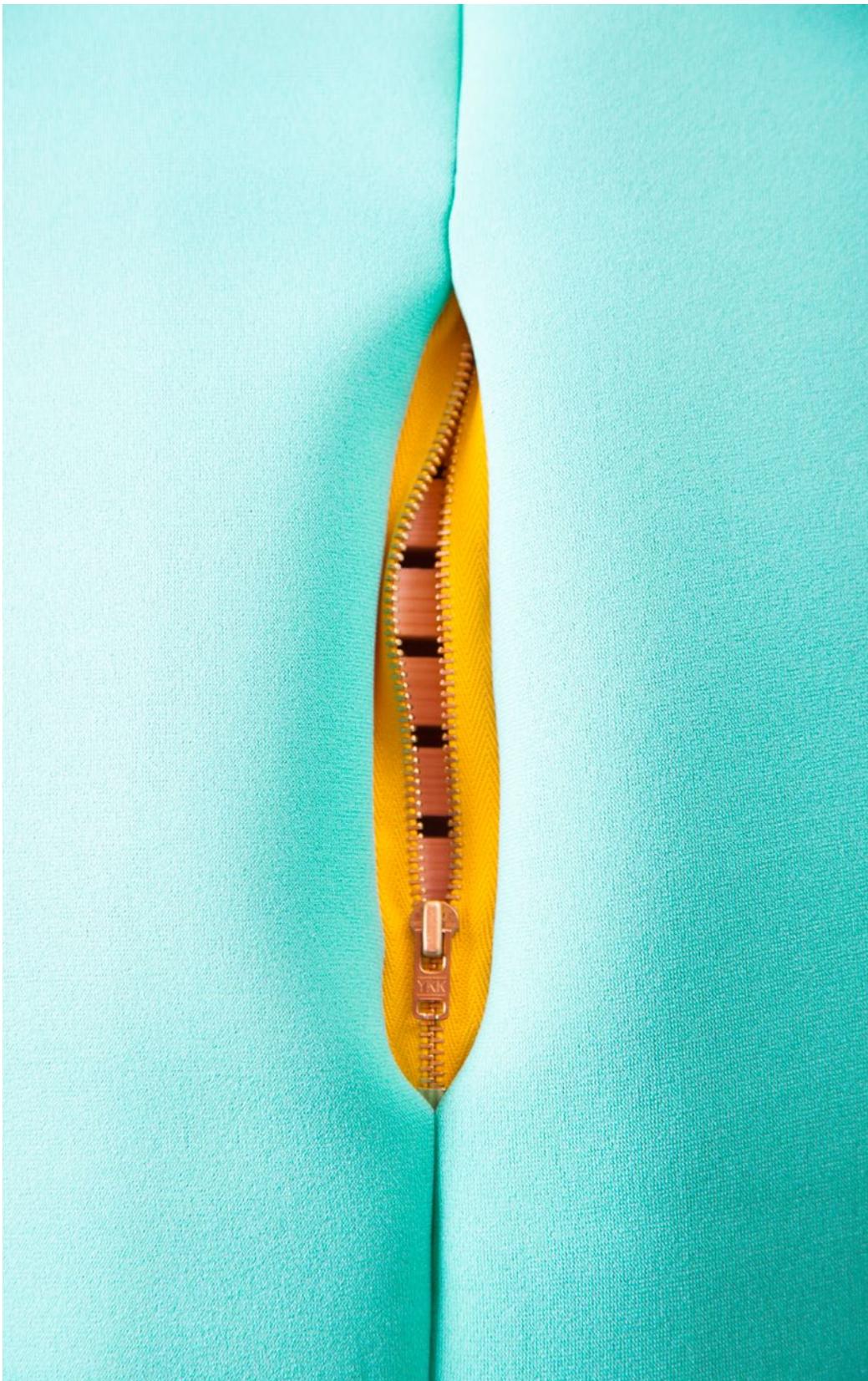




Diese speziell für das Projekt »P« entwickelte Befestigung in den Fugen der Lignotrend-Platten ist gleichzeitig hochfunktional und minimalistisch. Mit einem kleinen Detail wird das Potential der Projekt »P«-Idee anschaulich kommuniziert.





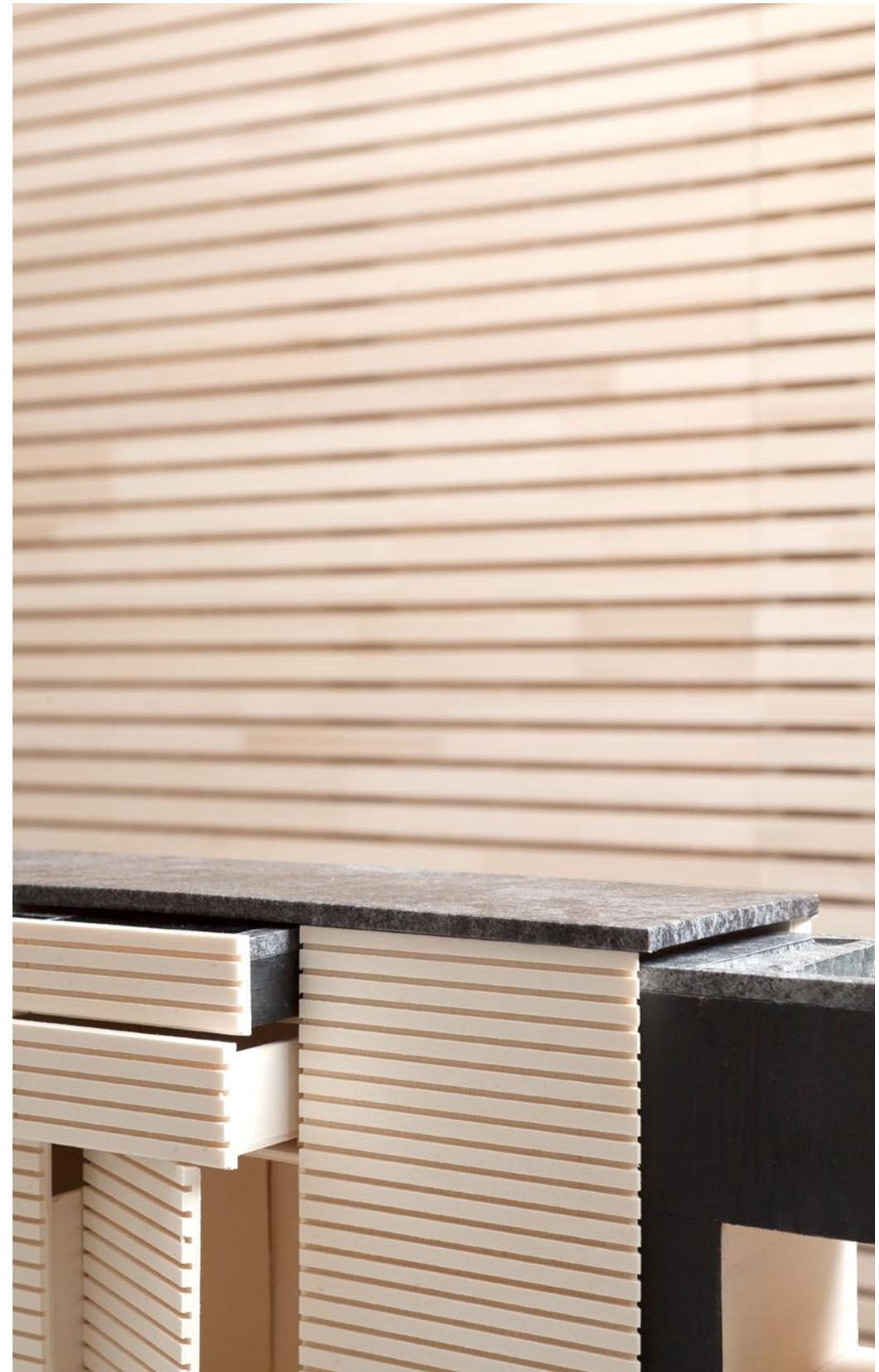


Im Projekt »P« sind neue Möblierungen möglich, die in der konventionellen Innenarchitektur nicht vorkommen. Der Benutzer spürt, in einer neuen Welt zu sein, die er erst erforschen muss, die ihm aber überall nützliche Angebote macht.





Die Projekt-»P«-Raumeinheiten sollen weitestgehend temporär genutzt werden. Kochen und Essen ist essentiell, hat aber beispielsweise bei der Einrichtung von Hotels und Tagungs- und Konferenzräumen eine eher untergeordnete Bedeutung. Die Projekt-»P«-Küche ist eine mobile Einheit, die geschlossen wie ein *sideboard* wirkt, geöffnet aber alle Funktionen anbietet.





Die Projekt-»P«-Idee wird nicht nur aus funktionellen Überlegungen gespeist, sondern auch aus ästhetischen, sozialen und ökologischen. In diese Kategorien fällt die Lichtgestaltung. »P« sollen offen und transparent sein (Tageslicht), aber auch Privatsphäre und Rückzug ermöglichen (nicht einsehbare Bereiche). Der hohe Tageslichteintrag an der Fassade wird mit einem Vordach reduziert (Schutz vor Blendung und Überhitzung). Die rückwärtigen Bereiche werden mit einem Oberlichtband und seitlichen sowie rückseitigen Fenstern, die mattiert und blickdicht sind, aufgehellert. Ziel ist eine angenehme Licht-Atmosphäre im Raum und ein geringer Energieverbrauch tagsüber.

Hochschule Rosenheim
Fakultät für Innenarchitektur
Prof. Kilian Stauss
Hochschulstraße 1
83024 Rosenheim
www.fh-rosenheim.de

ISBN 978-3-944025-16-2